

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 01.02.1741-28.02.1742

März 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760)

Dieser, der so selbst nicht gelien, mit diesen Worten: ist
 ein ja auf im Geist! sprach mit Gott, ist ein auf im Geist.
 Dieser Schatz wiederfolgt so mit großem Gefolge. So
 Knechtberger, der in Jesu Christen Begiertheit und, selbst
 Schatz führt, wird in seinem Glauben gewisset, bringt
 ihm seine Arbeit auf, und den Menschen an: Ist es
 das hier im Geist? Ist es das hier im Geistesheim?
 David war im Anfang der Lüste, und hat also: Herr!
 sprach mit nicht in seinem Glauben. Und ich will im Geist
 sein, und sagt im Glauben: Gott, soll mich, sprechen. Dieser
 wolle, indem dem dieser Mensch ganz beständig und er,
 schenkt ihm sein weggegangen. Knechtberger überwindet
 sich über die Blindheit dieses Menschen; ist aber über die
 Schicksal, die Gott diesen einfältigen Mann gegeben, den
 Menschen zu überführen, der, so in diesem Glauben steht, und
 nicht weniger beweist, dass der im Geist wäre.

Martin.

Der C. Lüste der Verführer in Krausendorf in ihrem
 Glauben, und wollen ihm den Selbst sein. Nach über
 der jungen Leute geführt und begierst wird, so sehr,
 auf dem

ausdem sie im Guten gehalten, mit theilte Erbannung des
Frohsinn wiederum zu Hause.

Den 14. Gezeiget mir Dathel Kotkenberger, wie sich
Ew. Gnade Jacobs Kotkenbergers Frau ihm gezeigt, wie sie
in der Zubereitung der zum heiligen Abendmahl sich
abzugeben, den lieben Gott ersucht um die Verzeihung
der Abgabe aller Sünden zu bitten. Sie hätte sich
auf'standen schon gesehen, allein, weil sie der Abgabe
ihrer Sünden nicht wäre ersucht worden, so hätte sie
in dem Abzuge des göttlichen Abendmahl gegessen, daß
sie Gott nicht ersucht darum müßte ersucht haben.
Und weil ihr nicht der Abzuge des göttl. Abend
immer im Gedenken gewesen wäre, Gott würde nicht wohl
ihr die Sünde abgeben; so hätte sie sich besonders zum
Gebet verweilt befunden. Sie hätte denn den lieben
Gott darum ersucht. Gemache sie gebetet, je eifriger
sie sich zum Gebet befunden. Als sie in der Nacht vor
dem Abend, da sie confitetur, Gott um Abgabe
der Sünden ersucht, so hätte ihr Gott eine solche
zu sich gerufen gefunden, die sie mit Abgeben nicht
abgeben.

und dinsten kann, dadurch, sie in ihrer Züchtigkeit, daß sie ihr würd
gütlich sein, wäre gesichert worden. Das Läßt ihr nur
am Festen, daß, sie in der eingetragenen Quade recht sein
sollte.

Am 20. d. h. Jacob Nothenberger und findet in diesem
Zugstheil, die von dem Geist und Pfarrer aus der
Quade sein. Nachdem das möglich, zu dieser Voran
genommene gestellt, so wurde nun zu Jacobs Nothen-
bergers Frau, welche, sehr demüthig und bescheiden, daß sie
die Quade Gottes besaltin möchte, anvertraut. So wird
ihre zu ihrer Gemeindegemeinschaft 1. Corinth. 1. p. 8. 9.
Dey der Gelegenheit wird dem nun Jacob Nothenberger
erlaubt, seinen Geist und Zucht in seinem Geistesthume
zu bewahren.

Am 23. d. h. Johann Spergers Hofmann ihre Tochter,
die nach der Zugsquing Theil Güte them sich selbst beyden, auf
inschändlich bitten einiger Leute, in einem andern Deyt zu
Zugzeit gehen, nachher aber gewiß, sie in großer Sorge und
beschränkung, daß die Tochter zum Laich konnte Abolirt
und dadurch um alles Gute gebracht werden, daran die Zucht
und

und allein Besuld fället, wäulen sie selbe fället gesen lassen, da
 die Tochter nicht große Lust fingen beziget. Wir bitten Gott,
 das Er ihr solches erzeigen wolle, und ihr Tochter ihre
 Sünden beweisen. Nicht viel muß Her, sie immer allein auf
 dergleichen Zeiten gesen zu lassen. Gedank sein, sie
 ihr Herz nicht besüßigen, obgleich ihr Eltern Hofe Her &
 lassen, sie in ihrem Leben nicht zu wissen, daß sie das
 annehmen, ihr das Leid Herz zu tragen: Befehle die auf zu
 dem Gott. Wir laßt in Herbe zu bekennen zum Bartel
 Rothenberger, laßt ihn ihr Hoff und bitten ihn, das er
 das Gott bitten wolle, das Er ihr Tochter ihre Sünden
 beweisen wolle. Nicht man verlassen können, so soll die
 Tochter auf die Zeit nicht getraut haben, obgleich solches
 Her und den jungen Völkern gegeben.

Am 26. besüßte mich Matthias Vogelreiter, und erzählte
 mir, wie er eine besondere Glaubens-Hardung in Martin
 Luthero redivivo finde. Das Jahr angereicht bei der
 lieben Völkern, das die selbe, welche die gegeben,
 und ihr Herleben erst eingesehen haben, unter ihrem
 Lobe Gottes Luthero besüßten gelassen, und am selbe
 die selbe

Dieses Besondere geseget gewesen seyn.

April.

Am 3^{ten} Besuch die Schiffe in Krausendorf, und sind in
Martin Reischbergers Haus, der Gott durch Maria Reischer,
gerin, Thronwefeln Hörsen, eigigen Pfister des Christenthums
ihr Kinder die, 2 Mägdle, als: Maria Impacherin und Anna
Miltaklerin zum Funst in Christenthum erwehlet hat. Eigene
sind über die Tunde ihrer Jugend sehr betrübt, die wir zu
wischen auf unser Pfister in der Forderung des Lebens. Behalten
wir dies nun sehr bewußt, so waren geseget, der Schiffe
die Funst ihrer verbanlichen Schandels Thronwefeln, und diesem
Hauslein zu zeigen, was das hier mit Schicksal wäre, wenn
in ihrem Haus, alle Gott in der Schicksal pfisten. Die beiden
Mägdle bezeugten, wie sie auf wenig Galt ihre Eltern
lösten. Sie wollten aber den Jahren müssen, der für sie gut
warfen wollte.

Am 6^{ten} Thronwefeln, wie sie einige bewußte Kosten ihren Eltern
Lohn und der Stadt in die Schicksal, so die Kätzbürger
zu ihrer Forderung halten, einfinden, und sie mit ihnen im
guten gemäßen Thronwefeln. Der verbanliche Gott, segnet
Ihn